

mai dance – latin fusion:

**palladium,
kagan und
les gareçons**

Temperamentvoller Tanz in den Mai mal drei

Mit einem Ticket in drei Locations nach Südamerika und zurück tanzen, hieß es in der Nacht zum ersten Mai im Freiburger Hauptbahnhof, der sich im außergewöhnlichen Ambiente zur größten Tanzfläche der Stadt verwandelte.

Gemeinsam luden der Kagan-Club im Solartower, das Palladium und Les Gareçons im Freiburger Hauptbahnhof zur „Latin-Fusion“ und brachten dabei mit viel südamerikanischer Vibration die Ecke an der Bismarckallee in Wallung und viele Tanzbeine in Schwingung.

Schon am frühen Abend klangen sommerliche Rhythmen aus den Bahnhofsgemäuern und mancher Reisender dachte, er wäre gerade in Buenos Aires, Barcelona oder Havanna gelandet.

Die Verursacher waren schnell gefunden, man musste nur den Klängen folgen, die aus dem Palladium tönten und eine Fülle Tanzwütiger in den zweiten Stock im Bahngelände lockten: „Diego's Canela“, die stadtbekannte spanische Combo brannte schon zu Beginn der Nacht ein musikalisches Feuerwerk ab, bei dem man die sengende südliche Hitze förmlich spüren konnte. Mit Flamenco-Pop, groovigen Latino-Classics oder feurigen spanischen Rumbas – die schweißtreibenden Takte der Truppe gingen sofort ins Blut und in die Beine und sorgten bis in die frühen Morgenstunden für eine prall gefüllte Tanzfläche.

Achtundsechzig Meter weiter oben lud DJ Enrique im Kagan-Club zum Maitanz, was von den zahlreichen Gästen dankbar angenommen wurde. Heiße Chicas und feurige Dancefloor-Caballeros tanzten bei Latin-house und eisgekühlten Drinks dem Morgenrauen entgegen während das Les Gareçons derweil den halben Hauptbahnhof-Innenraum zur Tanzfläche deklarierte und in Zusammenarbeit mit der „Rosa Hilfe Freiburg“ zum muster-gültigen Maitanz lud. Beim Standard- und Lateintanzturnier von DJ Me'kes legten Homo- und Heteropaare im Gleichschritt kesse Sohlen aufs Parkett und hotteten um den Hauptpreis, ein Wellness Wochenende für zwei Personen. Die gute Stimmung im Rund zeigte einmal mehr, dass der Kern von Salsa das Miteinander ist, bevor bei leckerer „my bowl“ die Nacht allmählich ausklang.

Kai Hockenjos

Fotos © Matthias Koch

josfritzcafé feiert 20 Jahre spechtpassagenfest

heraus zum ersten mai!

„Freiburger, hört die Signale! Die Passage-Specht, erkämpft das Feierrecht!“ So hätte man Luckhardt-gleich die Ereignisse zum ersten Mai rund um das josfritzcafé in der Wilhelmstraße und Spechtpassage zuvor beschreiben können, die zum legendären „Heraus zum ersten Mai“ luden. Dort, in dem geschichtsträchtigen Viertel „Im Grün“, wo einst der Häuserkampf tobte, wurde an diesem Tag ausgelassen auf den Straßen getanzt und harmonisch gefeiert.

An die vergangenen Zeiten erinnerten zahlreichen Genossen von damals, die heute mit Kind und Kegel unterwegs waren, deren Klamotten und Frisuren aber noch immer auf alternativ gebürstet waren. Schon am Nachmittag herrschte ein einträchtiges Miteinander und man fühlte sich an Berlin während des Karnevals der Kulturen erinnert. Jongleure wirbelten Ringe und Keulen durch die Luft, süßliche Duftschwaden hingen vereinzelt in derselbigen, flippige Künstlerinnen und alternative Mamas und Papas schminkten die zahlreichen Kinder, die losgelöst durch die Gassen strolchten. Gewühl und Gewusel herrschte auch am Caipirinha-Stand. Dahinter heizte die Freiburger Südamerika-Fraktion das Geschehen mit heißen Rhythmen an und die Hausbesetzer von eins galonierten nun in feurigen Salsaschritten auf dem Boulevard.

Unter Regie von Cafébetreiber Günther Glanz und seiner Belegschaft ging es dann abends zum eigentlichen Haupttakt mit drei Bands bei geselligem Hock über: Gegen Abend setzte „Petting“ aus Berlin mit französisch-englischem Beatpop den ersten musikalischen Höhepunkt auf der Openair-Bühne des josfritzcafé in der Spechtpassage, bevor der glamouröse „King Khan“ furios die Bühne rockte. Der „Manic Master of Ceremony“ tobte mit seinem Totenkopfstock wie ein Derwisch über das Podest, setzte eine wilde Ziegenkopfmassage auf und kreischte schrill ins Mikro wie die Reinkarnation des noch lebenden James Brown.

Die blechernen Bläuersätze und schreiende Orgel der Khan'schen „Holy Shrines“ nahmen das restlos begeisterte Publikum an diesem ersten Maientag mit auf eine Seventies-Funk-Soul-Revival-Reise von allererster Güte, dass man ihm zuschreien wollte: „King Khan, erhöere unsere Signale, kommt bald wieder zum nächsten Gefecht und rock erneut die Bühne der Passage im Specht!“

Kai Hockenjos

Fotos: © Matthias Koch

nitebeat Birthday

ein erfolgreicher
Tanz in den Mai



Am Sonntag den 30. April 2006 war es wieder soweit: vor acht Jahren als Mehrflyer geboren, zum Nitebeat Magazin mit inzwischen drei Ablegern und 45.000 monatlich kostenlos erscheinenden A6-Pocket-Magazinen herangewachsen, immer noch frisch und aktuell, heute wie damals – wenn das kein Grund für eine Party war!

Das Nitebeat Magazin feierte in vier der angesagtesten Clubs in Freiburg und Umgebung mit zahlreichen Tanz- & Feierwütigen und Gratulanten das 8-jährige Bestehen. Über 50 DJs, das heißt, alles was Rang und Namen hat aus der Region, gaben sich im F-Club, Parkhaus, Inside und dem Universal D.O.G. die Ehre. Von HipHop, Black Music über House und Drum'n'Bass bis hin zu elektronischen Beats wurde den Feierleuten alles geboten, was ihr Herz begehrt. Mit drei kostenlosen Shuttlebus-Linien, welche die ganze Nacht lang zwischen allen vier Locations pendelten, war es möglich, ganz bequem auf mehreren Parties zu tanzen.

Im Universal D.O.G. Lahr brachten die HipHop-DJs der Region die Hüften zum Kreisen und die Wände zum Wackeln. Doch auch die DJs des Nitebeat Neckar-Alb-Bodensee-Teams ließen sich nicht lumpen und heizten den Elektrobegeisterten frei nach dem Motto „from minimal to maximal“ gehörig ein.

Der F-Club Freiburg bot Raum für Houseliebhaber, doch auch Drum'n'Bassfanatiker kamen hier auf ihre Kosten. Im Parkhaus Kenzingen konnte man den besten Techhouse der Region hören.

Wer in den frühen Morgenstunden immer noch nicht nach Hause wollte, konnte im Inside Emmendingen zu groovigen Beats die Partynacht bis 10 Uhr vormittags ausklingen lassen.

Alles in allem: ein Jahr älter und ein voller Erfolg!

Daniel Schmidt